



Gemeinde Friedland

Insgesamt dreizehn Mal war ich bisher in der Gemeinde Friedland zu Veranstaltungen, zu den geselligsten gehörten sicherlich die traditionellen Grünkohllessen bei Wollenwebers in Lichtenhagen oder das Familienfest der Frauen Union auf dem Gut der Familie von Bodenhausen in Niedergandern. Auch meinen Besuch auf dem Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Reckerhausen oder die Weihnachtsfeier für Spätaussiedler im Grenzdurchgangslager Friedland habe ich in guter Erinnerung.

Besonders am Herzen liegt mir auch in der Gemeinde Friedland der heimische Mittelstand. Neben meinem Besuch auf der FRIEDA konnte ich einige mittelständische Unternehmen besuchen. Dazu gehörten gleich zwei Elektroinstallationsbetriebe in Niedernjesa, nämlich die Firmen Kornmüller und Metz oder auch der Edeka-Markt Gonschor mit Postagentur in Friedland selbst. Gemeinsam mit der Mittelstandsvereinigung (MIT) besuchte ich im Mai 2004 das Landgut von Bodenhausen und



konnte mir u.a. die Bemühungen zur Direktvermarktung ansehen.

Während meiner Sommertour 2004 besichtigte ich auch den Betrieb Quentin Transporte & Baustoffe in Groß Schneen. Das Familienunternehmen mit seinen rund 40 Mitarbeitern engagiert sich im landwirtschaftlichen und handelt Sand, Kies und Zement. Die Familie Quentin informierte meine Landtagskollegin Ilse Hansen und mich über die wirtschaftliche Lage in der Bau- und Transportbranche. Hohe Energiekosten durch die Ökosteuern und überflüssige bürokratische Regelungen machen auch in dieser Branche dem Mittelstand das Leben schwer.

„Friedland nicht von der Autobahn abhängen!“

Die neue Autobahn A 38 und ihr Autobahndreieck mit der A 7 war in den vergangenen zwei Jahren das beherrschende Thema in der politischen Diskussion. Gemeinsam mit der Gemeinde Rosdorf hat die Gemeinde Friedland auf niedersächsischer Seite die größte Last des mit vielen Hoffnungen verknüpften Autobahnbaus zu tragen. Ohne Zweifel wird unsere Region durch die verbesserte Verkehrsanbindung viel gewinnen, doch die Gemeinde Friedland mit ihrer historischen, bundesweiten Bedeutung droht von der Bildfläche der Autobahnutzer zu verschwinden. Die SPD-geführte Landesregierung hat in den Jahren 2002 und Anfang 2003 die Weichen für den Namen „Autobahndreieck Drammetal“ gestellt, ohne eine einvernehmliche Lösung auch im Friedländer Sinne herzustellen. Nachdem nun auch der Name Friedlands nicht an einer Anschlussstelle der A 38 berücksichtigt werden sollte, konnte ich erreichen, dass das Anhörungsverfahren zur Benennung des Autobahndreiecks und der Anschlussstellen vom Bundesverkehrsministerium neu aufgerollt wurde. Eine Entscheidung erwarte ich in den nächsten Wochen, spätestens jedoch bis zum Jahresende. Ich hoffe, dass der Bedeutung Friedlands auch bei der Benennung der neuen Autobahn Rechnung getragen wird.

Ein weiteres wichtiges Thema in vielen Gesprächen mit dem CDU-Gemeindeverband, der CDU-Fraktion im Gemeinderat sowie mit dem Bürgermeister ist die Postversorgung in der knapp 7.800 Einwohner zählenden Gemeinde. Friedland ist neben der Gemeinde Gleichen die einzige Gemeinde, in deren Verwaltungssitz sich keine Poststelle mehr befindet.